

JACOB BÖHME

HISTORISCH-KRITISCHE GESAMTAUSGABE

JBG

I

17

JACOB BÖHME
Historisch-kritische Gesamtausgabe

JBG
I
17

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

Herausgegeben von Günther Bonheim
In Kooperation mit der Jacob-Böhme-Forschungsstelle
am SRC Text Studies der Universität Stuttgart

Abteilung I: Schriften

frommann-holzboog

JACOB BÖHME

Von Der wahren gelassenheit (1622)

Herausgegeben von
Giulia Baldelli und Günther Bonheim

Band 17

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Bibliotheca Philosophica Hermetica, Amsterdam



BIBLIOTHECA
PHILOSOPHICA HERMETICA

Alle für die vorliegende Edition relevanten Textträger
finden Sie als Faksimiles im Internet frei zugänglich unter
www.frommann-holzboog.de/boehme_I-17

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2024
www.frommann-holzboog.de
ISBN 978-3-7728-5017-2
eISBN 978-3-7728-3417-2

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort und Dank	VII
Einleitung	IX
Zur Entstehung und Verbreitung der <i>Wahren Gelassenheit</i>	IX
Zur Nachwirkung der <i>Wahren Gelassenheit</i>	XXII
Zum Inhalt der <i>Wahren Gelassenheit</i>	XXXII
Editorische Anmerkungen	XXXVIII
Texte	1
Von Der wahren gelassenheit (<i>Autograph 1622</i>)	2
Von wahrer Gelassenheit (<i>Druck 1624</i>)	3
Anhang	69
Vergleich der beiden Fassungen	71
Abweichungen vom Druck der Ausgabe von 1730	84
Beschreibungen der Textträger	101
Stellenkommentar	113
Literaturverzeichnis	141
Personenverzeichnis	163
Verzeichnis der Bibelstellen	167

Vorwort und Dank

Der im Rahmen der historisch-kritischen Böhme-Gesamtausgabe hier an zweiter Stelle vorgelegte Band I,17 hat die 1622 entstandene *Wahre Gelassenheit* zum Inhalt. Die Quellenlage hinsichtlich dieser Schrift ist eine völlig andere als diejenige des im zuerst publizierten Band (JBG I,5) vorgelegten Traktats *Gründlicher Bericht von dem irdischen Mysterio und dann von dem himmlischen Mysterio*. Während die Edition sich dort lediglich auf eine Reihe von frühen Abschriften des Textes stützen konnte, sind wir in Bezug auf die Gelassenheitsschrift in der erfreulichen Lage, sowohl über das Autograph als auch einen noch zu Lebzeiten Böhmes in Druck gegebenen Text zu verfügen. Von diesem Druck ist mit großer Sicherheit anzunehmen – die Gründe hierfür werden im Kapitel zum »Vergleich der beiden Fassungen« ausführlich dargelegt –, dass Böhme selbst die Vorlage lieferte und auch am Prozess der Drucklegung aktiv beteiligt war. Für die Wiedergabe der Schrift ergibt sich daraus Folgendes: In zeichentreuer Reproduktion, auf die in JBG I,5 wegen des fehlenden Materials von Böhmes eigener Hand verzichtet wurde, werden in diesem Band gleich zwei Textträger dargeboten und synoptisch einander gegenübergestellt: die »Von Der wahren gelassenheit« betitelte Handschrift Böhmes zum einen sowie die mit »Von wahrer Gelassenheit« überschriebene Fassung, die 1624 gemeinsam mit zwei anderen Traktaten – denen *Von wahrer Buße* und *Vom übersinnlichen Leben* – ohne Angabe des Autors in der Görlitzer Offizin des Johann Rambau gedruckt worden war zum andern. Unter dem Titel »Der Weg zu Christo« erschienen die drei Schriften, ab der zweiten Ausgabe 1628 vermehrt um wechselnde weitere, in zahlreichen Neuauflagen. Im Lauf der Jahrhunderte wurde der Sammelband so wahrscheinlich zu derjenigen unter den Ausgaben Böhme'scher Werke, die die größte Verbreitung erfuhr.

Die Schrift *Von der wahren Gelassenheit* ist in allen Ausgaben des *Wegs zu Christo* enthalten. Zu den hier vorgelegten Begleitinformationen

zu dieser Schrift zählt deshalb auch die Druckgeschichte dieser Zusammenstellung, in der sie nahezu ausschließlich zu finden ist. Im Kapitel zur »Entstehung und Verbreitung der Schrift« werden die Stationen in groben Umrissen nachgezeichnet. Im anhängenden Literaturverzeichnis findet sich eine Liste speziell zu den unter jenem Titel veranstalteten Drucken. Bei den künftigen Editionen der beiden anderen Schriften des 1624er-Drucks in der vorliegenden Gesamtausgabe wird auf diese Informationen verwiesen werden.

Die genannten Textträger werden (zusammen mit einer für die Edition nicht relevanten handschriftlichen Kopie der Schrift) faksimiliert und digitalisiert durch einen freien Online-Zugang im Internet bereitgestellt. In Bezug auf die Druckfassung wurde hierzu unter den drei erhaltenen Exemplaren des 1624 erschienenen Sammelbandes das im Bestand der Harvard Houghton Library befindliche Exemplar ausgewählt.

Zusätzlich zu den der Edition vorangestellten erläuternden Begleittexten, die sich, wie schon in JBG I,5, mit Entstehung und Verbreitung, Nachwirkung sowie Inhalt der edierten Schrift befassen, geht ein Vergleich der beiden Textfassungen vor allem der Frage nach, wie Böhmcs Anteil an Wortlaut und Gestaltung der gedruckten Version einzuschätzen ist.

Es bleibt, uns bei all jenen zu bedanken, die uns bei der Recherche, Digitalisierung und Provenienzforschung der Handschriften und Drucke großzügig unterstützt haben: Pfr. Matthias Piontek, dem ehemaligen Bibliothekar der Bibliothek des Predigerseminars in Wittenberg für das Durchforsten der Bibliotheksbestände, Dr. Michał Broda von der Universitätsbibliothek in Wrocław für das Digitalisat des Autographs, Dr. Alexandra Schebesta von der HAB in Wolfenbüttel sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Houghton Library in Harvard und der Koninklijke Bibliotheek in Den Haag. Bei Sarah Perner, Eckhart Holzboog und Prof. Dr. Claus Zittel bedanken wir uns für den entstandenen Kooperationsraum zwischen dem SRC Text Studies der Universität Stuttgart und dem frommann-holzboog Verlag.

Giulia Baldelli und Günther Bonheim
Basel und Wüstenrot Maienfels, im Mai 2023

Einleitung

Zur Entstehung und Verbreitung der *Wahren Gelassenheit*

1. Zur Entstehung und zum Druck von 1624

Der Traktat *Von Der wahren gelassenheit* entstand im Jahr 1622. Werner Buddecke schreibt dazu in seinem Kommentar zur Edition der *Urschriften*:

Nach Abfassung einer Reihe grundlegender Werke und verschiedener durch sie zum Teil hervorgerufener Streitschriften scheint Böhme sich bewogen gefühlt zu haben, seinen Anhängern wie auch seinen Gegnern in kurzen Zügen den Weg aufzuzeigen, der ihn zu seiner theologischen Erkenntnis geführt hat und der nach seiner Überzeugung allein zu solcher Erkenntnis führen kann. Es ist der Weg eines geistlichen Prozesses. Böhme beschreibt ihn in den Traktaten *Von wahrer Buße*, *Von der neuen Wiedergeburt*, *Von der wahren Gelassenheit* und *Vom übersinnlichen Leben*. Die Abhandlungen sind in dieser Reihenfolge im Frühling und Sommer, die *Gelassenheit* etwa im Juni/Juli des Jahres 1622 entstanden.¹

¹ B I, S. 375. Ähnlich Lemper (1976), S. 81: »Zwischen Frühjahr und Sommer 1622 verfaßte Böhme vier kleinere Schriften, die in der Phase der Disputationen und Apologien einen Ruhepunkt setzen.« Ein wenig anders Peuckert (P IV, S. [7]): »Das vierte Büchlein/ Von Wahrer Gelassenheit ist in den Drucken nicht datiert. Wie schon bemerkt, setzt Grunsky es auf »sehr wahrscheinlich Mai 1622«. Ich fürchte, daß dieses Datum sich nicht halten läßt. Am 12. November 1622 sandte Böhme an Herrn von Kregwitz oder Krackwitz über Christian Bernhard die »wahre Gelassenheit« und gibt sie Bernhard zum Abschreiben frei. Wenn man bedenkt, daß Böhme stets in den nächsten Tagen nach ihrer Fertigstellung die Schriften zum Abschreiben in die Weite sandte, und ferner bedenkt, daß er am 21. Juni zwar die »Buße« und möglicherweise

Das Manuskript findet sich mehrfach in Briefen Böhmes erwähnt.² Dabei geht es zum einen um die durch ihn organisierte Zirkulation der Schrift innerhalb seiner interessierten Leserschaft (»der Herr wolte mir doch meine 3 tractelein [...] zu Herr Rudolff von Gersdorffen schicken/ den ich habe ihme geschriben/ das Er mir die wirt nach dem sagen zu H. Christian Bernhartten schicken«³) und zum andern um die Anfertigung von Kopien. Noch im Oktober 1623 schreibt Böhme an Christian Bernhard: »möget ihr es abe schreiben so ihr wollet/ vnd mir ehests wider schicken«,⁴ bevor er zwei Monate später darauf verweist, dass ein Kopieren wegen des baldigen Erscheinens der Schrift im Druck nicht mehr nötig sei: »dürffet euch wegen der selben mit nach schreiben nicht mehr bemühen«.⁵

An den Vorgängen um diese Drucklegung ist nach wie vor manches rätselhaft. In seiner *Schriftlichen Verantwortung* an den Görlitzer Rat vom 3. April 1624 schreibt Böhme zu den Umständen sowohl der Entstehung der in das Buch aufgenommenen Schriften als auch ihres Drucks: Er habe angefangen,

denen Herrn [»viel gelehrte Männer von Priestern, Doctoren, auch Adelich- und Gräflichen, sowol auch etliche Fürstliche Personen«⁶] auf ihre Fragen, in Göttlicher Erkenntniß zu antworten, und auf Bitte und Begehren etliche Büchlein geschrieben, unter welchen auch dieses von der Busse, welches anietzo gedruckt worden, gewesen ist. Dann in diesem Büchlein ist mein eigener Proceß, dardurch ich meine Gabe von GOtt habe erlanget, aufgezeichnet, welches auf hoher und gelehrter Leute Bitte ist geschrieben worden, und ist etlichen so tief in

das »Gebet« erwähnt, nicht aber die »Gelassenheit«, so möchte man dieses Buch viel lieber in den Herbst statt in den Mai des 1622. Jahres rücken.«

2 Vgl. Brief an Christian Bernhard vom 12. November 1622 (B II, S. 365; Jahreszahl nicht ganz sicher, vgl. dazu die Anm. auf S. 466), Brief an einen Unbekannten vom 19. Februar 1623 (B II, S. 372) und Brief an Christian Bernhard vom 28. Oktober 1623 (B II, S. 378).

3 B II, S. 372.

4 Ebd., S. 378.

5 Ebd., S. 379.

6 *Schriftliche Verantwortung* (P V), S. 395, Abs. 8.

ihr Hertz gefallen, daß es ein vornehmer von Adel aus Liebe hat drucken lassen.⁷

Als dieser »vornehm[e] von Adel« galt nach einem Bericht Ehrenfried Hegenichts⁸ lange Zeit Abraham von Franckenberg.⁹ Doch handelt es sich bei dem Ungenannten um Johann Sigismund von Schweinichen, einen Anhänger und Unterstützer Böhmes aus dem Liegnitzer Fürstentum. Im Görlitzer Ratsprotokoll der Sitzung vom 26. März 1624, zu der Böhme aufgrund der Anschuldigungen des Görlitzer Pfarrers Gregor Richter zur Vernehmung vorgeladen worden war, wird er mit den Worten zitiert, er habe das Buch »nicht trucken lassen, sondern es habe es einer vom Adel, Hans Sigismund von Schweinhaus, trucken lassen«.¹⁰ Zu diesem seiner Anhänger hatte Böhme in seinen letzten Lebensjahren den wohl intensivsten Kontakt, mehrere Male suchte er ihn auf dessen Gütern trotz des für ihn weiten Anreiseweges in dieser Zeit auf, woran sich zum Teil längere Aufenthalte anschlossen.¹¹ Und allein schon dieser Zusammenkünfte wegen liegt der Gedanke nahe, dass Böhme selbst mehr, als er dies zugibt, in das Geschehen um die Drucklegung seiner Schriften involviert war.¹² Allerdings: Wenn er noch im Oktober 1623

7 Ebd., S. 396, Abs. 9f.

8 Vgl. *Hrn. Ehrenfried Hegenicii, Patricii und Raths-Verwandten in Görlitz, Send-Schreiben, wegen Sel. J. Böhms Talent und dessen Schriften, auch seiner Erkenntniß des Grundes der Natur* (P X), S. 57.

9 So noch die Angabe der Herausgeber der 1730er-Edition. Vgl. *Mehrere Merckwürdigkeiten von J. Böhmens Wohnung und Begräbniß-Platz; von seiner Person und Beruf: nebst umständlicher Wiederholung aller seiner Schriften* (P X), S. 87.

10 Lemper (1976), S. 90.

11 Zu deren letztem im Jahr 1624 vgl. von Abraham von Franckenberg, einem entfernten Verwandten von Schweinichen, den *Gründliche[n] und wahrhafte[n] Bericht [...]* (P X), S. 21.

12 Ausführlicheres dazu unten, S. 72–77. Falsch ist auf jeden Fall die Behauptung, die sich in dem von Theodor Harmsen herausgegebenen Sammelband *Jacob Böhmes Weg in die Welt* (S. 504) findet: »J. S. von Schweinichen ließ es [das »einzig Werk Böhmes, das zu seinen Lebzeiten erschien«] ohne Wissen des Autors drucken«. Bezeichnend für die Schwierigkeiten bei der Beurteilung des Geschehens um diesen Druck ist die Darstellung bei Peuckert in Band X des Faksimile-Nachdrucks. Zunächst zitiert er dort aus einem Brief Böhmes vom April 1624 dessen Klage über die Verhältnisse, die er nach einer Reise in Görlitz vorgefunden habe: »Als ich von euch [Schweinichen] zu

zum Abschreiben einer der drei Schriften des Buchs auffordert, dann ist zu diesem Zeitpunkt offenbar das Vorhaben entweder noch nicht in die Wege geleitet oder er noch nicht über die genaueren Planungen informiert, und so gut wie sicher ist weiterhin, dass das Autograph *Von Der wahren gelassenheit*, das sich bis Ende des Jahres in der Obhut Christian Bernhards befand, nicht als Druckvorlage gedient haben kann.¹³

Unter dem Titel *Der Weg zu Christo* erscheint die Textsammlung – neben der *Wahren Gelassenheit* die Schrift *Von wahrer Buße* und das *Gespräch eines Meisters und Jüngers von dem übersinnlichen Leben* – im Januar oder Februar 1624 ohne Angabe von Autor, Verlagsort (Görlitz)¹⁴ und Verleger (Johann Rambau¹⁵) sowie mit falscher Jahreszahl (1622). In Böhmes Briefen zwischen März und Mai 1624 bildet das Buch neben den Problemen, die er deswegen vor allem durch Richter bekam, den Hauptgegenstand. Kritische Anmerkungen in Bezug auf die Wiedergabe der drei Texte finden sich in ihnen, und im speziellen auch im Brief an Schweinichen vom 6. April 1624,¹⁶ nicht. Die entsprechenden Passagen, in denen er zumeist auch die Zusendung eines oder mehrerer Exemplare ankündigt oder davon berichtet,¹⁷ vermitteln vielmehr den Eindruck einer uneingeschränkten Zufriedenheit mit dem Ergebnis. Und

Hause kam [...], so fand ich des Satans zubereitetes Bette, darein er [Richter] mich hatte wollen legen ... Denn der oberste Pharisäer, als der Primarius, hat also heftig wider das gedruckte Büchlein gewütet, als hätte es ihm seinen Sohn ermordet und all sein Gut verbrannt.« (P X, S. 161; vgl. B II, S. 382.) Peuckerts Kommentar dazu: »Im Grunde war Schweinichen daran schuld. Er hatte das Büchlein von der Buße mit andern in Druck ausgehen lassen«, wobei er anfügt: »Man hat sich in der Böhme=Literatur darauf zurückgezogen, daß Schweinichen Böhme mit dem Drucke sozusagen überraschte. Aber dem ist gewiß nicht so.« (Ebd.)

13 Von großer Bedeutung ist dieser Umstand im Besonderen natürlich für den späteren Vergleich der beiden Fassungen der Schrift; vgl. unten, S. 71.

14 Zur Wahl des Druckorts vgl. Lemper (1976), S. 88 sowie unten, S. 76.

15 Auch Rhamba (wie in Anm. 30), Rhambaw oder Rhambau. Zur Biographie von Böhmes Verleger vgl. Reske (2015), S. 300.

16 Vgl. B II, S. 382–384.

17 Zwei Exemplare an Martin Moser (vgl. den Brief vom 5. März 1624 [*Briefe* (P IX), S. 210, Br. 50, Abs. 11]), zwei an Unbekannte in Lübeck (vgl. den Brief vom 5. Mai 1624 an Christian Bernhard [B II, S. 385]), drei an Balthasar Walther (vgl. ebd. S. 384 f.), eines an Friedrich Krause (vgl. den Brief vom 9. Mai 1624 [B II, S. 386]) und eines an Christian Steinbergen (vgl. den Brief von Ende Mai 1624 [B II, S. 406]).

traut man Böhmes eigener Wahrnehmung der allgemeinen Resonanz, dann war dem Band ein außerordentlicher Erfolg beschieden:

mein gedrücktes Büchlein ist fast in sehr vieler officirer vnd anderer gelehrten Menner Henden alhie kommen/ welche es alle für gut/ vnd eine gabe Gottes erkennen¹⁸

fast iedermann, Adel und Gelehrten, auch einfältige Leute, begehren [es izto] zu lesen [...]; welches Büchlein in kurtzer Zeit ist fast durch gantz Europa erschollen und kommen, und sehr geliebet wird¹⁹

die Churfürstlichen officirer/ Als die drey Herren von Schwalbach vnd der Haus Marschalck/ die wol Edlen Gestrengen obersten bey dem Churfürsten/ als der stall Meister/ Haus Marschall/ oberste Cämmerer vnd ein Raht bey meinem wirtte zu Gaste gewesen [...]/ lehnen auch mein gedrücktes büchlein mit liebe/ welchs sie auch furn Churfürsten bracht haben.²⁰

Bei Joost R. Ritman ist der – leider nicht belegte – Hinweis zu lesen, dass »[u]nmittelbar nach dem Erscheinen« des Buchs »fast die gesamte Auflage beschlagnahmt und vernichtet« worden sei. »Nur wenige gedruckte Exemplare« hätten »den Weg zu Freunden und Geldgebern gefunden.«²¹

II. Abschriften

Es liegt nahe, dass von den Schriften, die im Sammelband veröffentlicht wurden, deutlich weniger handschriftliche Kopien angefertigt wurden als von anderen Schriften Böhmes. Die Liste der Manuskripte, die den Herausgebern der Edition von 1730 zur Verfügung standen, vermerkt zur Schrift »Von wahrer Gelassenheit [...]« nebst dem Original 2 Copeyen.²² Gut möglich, dass es sich bei einer der beiden um die von Bud-

18 Brief an Tobias Kober vom 15. Mai 1624 (B II, S. 387).

19 Brief an Martin Moser vom 5. März 1624 (*Briefe* [P IX], S. 209, Br. 50, Abs. 7).

20 Brief an Tobias Kober vom 31. Mai 1624 (B II, S. 393).

21 Ritman (2007), S. 34 f.

22 *Catalogus Der Originalen Hand-Schriften und Ersten Copeyen der sämtlichen Schriften des sel. Jacob Böhmens* (P X), S. 131.

decke unter der Nummer 134 verzeichnete Abschrift Michael Enders handelte, die sich bereits im Besitz Abraham van Beyerlands befand.²³ Eine zweite Abschrift verzeichnet Buddecke unter der Nummer 130 und gibt zum Kopisten lediglich an: »Schrift des 17. Jh.«.²⁴ Beide Abschriften gelten heute als verschollen.²⁵ Die heute in der Biblioteka Załuskich in Warschau befindliche Abschrift²⁶ wurde ganz offensichtlich – das legt bereits ein Vergleich der faksimilierten Titelblätter nahe – vom Druck von 1624 gefertigt. Für die Edition der Schrift ist sie daher nicht relevant.

III. Der Druck von 1628

Im Jahr 1628 wurde *Der Weg zu Christo*, um einige Schriften Böhmies erweitert,²⁷ diesmal mit Angabe des Verfassers neu aufgelegt. Möglicherweise spielte seitens der Initiatoren dabei auch der Gedanke eine Rolle, Böhme einen von ihm selbst noch geäußerten Wunsch zu erfüllen. So heißt es in einem Brief Böhmies an Tobias Kober: »Weil es ihn [den Pfarrer Richter] aber deucht unrecht sein/ das mein büchlein vntter keinem Nahmen ist aus gegangen/ so hoffe ich/ es sol balde vntter einem Nahmen aus gehen/ er wirt das nicht wehren/ ich habe schon an leitung«.²⁸ Das Erscheinungsjahr ist diesmal korrekt angezeigt, doch fehlen wieder Erscheinungsort und Verlag. Bei beidem tappte die Forschung noch bis vor kurzem im Dunkeln;²⁹ die Angaben dazu widersprechen sich. So geht Christian Knauth in seiner *Geschichte der Ober-Lausitzischen*

23 Buddecke (1934), S. 69. In dem von Willem Gozewijn Huygens angefertigten Register der in der Beyerland'schen Sammlung enthaltenen Böhme-Schriften steht unter Nr. 133: »Ware gelatenheijt, geschreeven door Mich: van Enderen« (Bouman/Lamoen [2007], S. 246).

24 Buddecke (1934), S. 67.

25 Vgl. Wenzel (2000), S. 93 und 95.

26 Vgl. dazu unten »Beschreibungen der Textträger«, S. 110.

27 Vgl. dazu unten »Beschreibungen der Textträger«, S. 107.

28 Brief vom 15. Mai 1624 (B II, S. 391).

29 In der Formulierung von Carlos Gilly (2007a), S. 80: »schon bei den [auf die Ausgabe 1624 folgenden] nächsten frühen Drucken von Böhme auf deutschem [!] Boden bewegt sich die Forschung auf einer desolaten Terra incognita. Entgegen anderslautenden Beteuerungen weiß man überhaupt nichts über Druckort oder Verleger des Nachdrucks von *Der Weg zu Christo* im Jahr 1628 [...]«.

Buchdruckereyen sehr bestimmt davon aus, dass Rambau in Görlitz auch für den zweiten Druck verantwortlich war,³⁰ eine Annahme, die Gerhard Dünnhaupt in seinen *Personalbibliographien*³¹ möglicherweise von dort übernimmt. Demgegenüber wird im MDZ der Bayerischen Staatsbibliothek aktuell Amsterdam als Druckort vermerkt,³² was vielleicht aus dem Umstand gefolgert wurde, dass die nachfolgenden Drucke des Sammelbandes zumindest ab 1658 definitiv in Amsterdam erschienen.

Durch die Recherchen vor allem von Leigh Penman kann inzwischen jedoch als gesichert gelten, dass der Druck von Govert Basson in Leiden veranstaltet worden ist, und zwar auf Initiative von Johann Angelius Werdenhagen, der ab 1627 dort wohnte.³³ Und da in der Reihe der in den Band zusätzlich aufgenommenen Schriften Böhmes sich auch (als einziger) ein Brief an einen ungenannten Lübecker Korrespondenzpartner befindet³⁴ und ein Lübecker Böhme-Anhänger und mutmaßlicher Korrespondenzpartner Böhmes, Joachim Morsius, sich um 1628 ebenfalls in Leiden aufhielt, ist darüber hinaus nicht auszuschließen, dass auch er an der Zusammenstellung und Herausgabe des Bandes beteiligt war.

IV. Zur Druckgeschichte nach 1628

In der Zeit nach dem Zweitdruck von 1628 und vor der Gesamtausgabe von Böhmes Schriften 1730 wurden zwölf weitere Drucke von *Der Weg zu Christo* veranstaltet – teils als Einzeldrucke, teils integriert in die Gesamtausgaben. Die *Wahre Gelassenheit* erscheint folglich (bis in die Ge-

30 »Dessen ohngeachtet [nämlich trotz des von Richter »dawider« verfassten »dreyfache(n) Gutachten(s)«] wurden die 3 Tractate des Böhmens eben von Rhamba [Rambau], auf Kosten des von Franckenberg, A. 1628. unter dem Titel: Weg zu Christo, wieder aufgelegt.« (Knauth [1740], S. 56.)

31 Vgl. Dünnhaupt (1990), S. 682.

32 Vgl. die Metadaten zum Digitalisat des 1628-Drucks in der digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek (Münchner Digitales Zentrum) sowie Killy, Bd. II, S. 32.

33 Vgl. Leigh Penman: *At the Origins of the Theosophical Movement in the Netherlands: Johann Angelius Werdenhagen and Jacob Böhme's Der Weg zu Christo (1628)*, erscheint voraussichtl. 2024 im Bd. 6 der Böhme-Studien.

34 Vgl. unten »Beschreibungen der Textträger«, S. 108.

genwart) nie als gedruckte Einzelschrift, sondern immer im Verbund dieses Sammelbandes, was auch für den Abdruck der Schrift in den Gesamtausgaben gilt.³⁵ Dies führt in der Rezeption leicht zu Missverständnissen und Unklarheiten hinsichtlich der Bezeichnung, Einordnung und Stellung, die der Gelassenheitsschrift in Böhmes Gesamtwerk zukommt: Obwohl sie, wie auch die anderen in *Der Weg zu Christo* enthaltenen Schriften, zwar als Einzelschrift entstand und zirkulierte, scheint durch deren Einbettung in einen bestimmten inhaltlich-funktional begründeten Schriftenverbund eine gewisse Form der Unterordnung vorgenommen zu werden, die eindeutig durch die Druckgeschichte befördert wird. Dies geht in Einzelfällen sogar so weit, dass typographisch und layout-technisch suggeriert wird, dass die in *Der Weg zu Christo* enthaltenen Schriften bloße Kapitel oder Unterkapitel eines übergeordneten ›Werkes‹ seien.

Dem *Weg zu Christo* kommt durch die hohe Anzahl und inhaltliche und gestalterische Vielfalt der Drucke eine Sonderstellung in der Druck- und Rezeptionsgeschichte von Böhmes Schriften zu. Unter diesem, möglicherweise an einen posthum herausgegebenen Sammelband Valentin Weigels angelehnten Titel³⁶ erfuhr der Druck durch die Erstausgabe zu Böhmes Lebzeiten sowie die allgemein große Beliebtheit und hohe Anzahl der Folgedrucke eine breite und langanhaltende Rezeption. Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt darin, dass mit dem Sammelband in kompakter, übersichtlicher und vor allem erschwinglicher Form mehrere kürzere Schriften und durch die jeweilige Herausgeberschaft hinzugefügte Paratexte³⁷ versammelt werden konnten, die den Lesern einen Einblick und erleichterten Einstieg in Böhmes sonst kaum erhältliches oder

35 Eine Ausnahme bildet der autographengetreue Druck in Buddeckes *Urschriften* mit dem Titel »Ein Büchlein. Von Der wahren gelassenheit« (B I, S. 326–379). Die Übersicht der Drucke findet sich bei Buddecke (1937, S. 177–179).

36 Vgl. Valentin Weigel: *Informatorium Oder kurtzer Unterricht/ welcher gestalt man durch drey Mittel den schmalen Weg zu Christo sich führen kan lassen: Als I. Durch übung deß Gebetts. II. Durch die Leyter Jacobs. III. Durch den Schlüssel Davids*, gedruckt zu der Newenstatt/ durch Johann Knuber/ im Jahr 1616 [fingiert, mutmaßlich bei Krusike in Halle/Saale gedruckt, vgl. VD17 12:105166W].

37 Dazu gehören in verschiedenen Ausgaben beispielsweise Porträts, Frontispize, Bibelzitate, Vorreden, Register, Summarien, ein Glossar sowie Briefe und Auszüge aus der Biographie Böhmes.

überschaubares Werk bieten konnten. Auch der von Böhme selbst propagierte »viel[e] Nutzen«³⁸ dieses Büchleins, was »Busse vnd Behten lehret«,³⁹ und der damit verbundene Unterweisungs- und Anleitungskarakter sowie praktische Anspruch der ursprünglich publizierten Schriften bleibt im Verlaufe der Publikationsgeschichte erhalten, was sich auch in den erweiterten Titeln und Untertiteln der Ausgaben zeigt.⁴⁰

Die bereits mit der 1628er-Ausgabe eingeführte Erweiterung des Inhalts um zusätzliche Schriften und Briefe sowie deren unterschiedliche Konstellierung innerhalb des Sammelbandes ist entsprechend als programmatisches Merkmal für diese »Einführung« in Böhmes Werk anzusehen, die von den verschiedenen Herausgebern zu unterschiedlichen Zeiten anders gehandhabt und gewichtet wurde. Der in der Erstausgabe enthaltenen Schriften der *Wahren Buße*, der *Wahren Gelassenheit* sowie dem als Anhang gekennzeichneten *Gespräch eines Meisters* werden ab der Zweitausgabe verschiedene kürzere Schriften wie beispielsweise *Von der Wiedergeburt*, *Vom heiligen Gebet*, *Ein Schlüssel Göttlicher Geheimnisse*, *Von den vier Complexionen*, *Von der vermischeten Welt und ihrer Boßheit*⁴¹ hinzugefügt. Die Anzahl der aufgenommenen Schriften erweitert sich im Laufe der Zeit auf maximal 14 »Büchlein«. ⁴² Insofern kann dem *Weg zu Christo* in besonderem Maße auch eine tradierende Funktion zugeschrieben werden. Peuckert geht in seinem Vorwort zu den *Sämtlichen Schriften* sogar so weit, den Band als »wichtiges Böhmesches Werk« zu bezeichnen, da »keine andere Schrift [...] seine Beziehungen zu der alten und im sechzehnten Jahrhundert wieder erweckten Mystik deutlicher als dieses Buch [mache]«. ⁴³ Während die *Wahre Buße* zumeist in ihrer Position als erste aufgeführte Schrift verbleibt, wird die *Gelassenheit* mit den Jahren immer weiter nach hinten verschoben. Mit der sich stetig wandelnden inhaltlichen Zusammensetzung der Neuausgaben verändert sich schließlich auch der Titel: Dem »Weg [manchmal auch »Weeg« oder »Wegk«] zu Christo« wird 1718, in einer Neufassung

38 Brief an Martin Moser vom 5. März 1624 (*Briefe* [P IX], S. 209, Br. 50, Abs. 6).

39 Brief an Christian Bernhard vom 4. April 1624 (B II, S. 382).

40 Vgl. dazu die Auflistung der Ausgaben im Literaturverzeichnis.

41 Entspricht dem 15. Kapitel in der Schrift *Vom Dreifachen Leben des Menschen* (vgl. P III).

42 Brief an Christian Bernhard vom 27. Dezember 1623 (B II, S. 275).

43 P IV, S. [5].

der Ausgabe von 1704, das kompakte Kompositum »Christosophia« vorangestellt, was sich über viele weitere Neudrucke und Ausgaben erhält. Insgesamt verfestigt sich auch der Handbuchcharakter des Sammelbandes über die Jahre, was durch die angepassten Untertitel und die Paratexte anschaulich wird. Mit der Einführung von den z. T. auf Abraham von Franckenberg zurückgehenden lateinischen Titeln werden die einzelnen in *Der Weg zu Christo* enthaltenen Schriften insbesondere in den Gesamtausgaben noch zusätzlich vereinheitlicht.

Die dritte Ausgabe von *Der Weg zu Christo* erscheint 1635, zeitgleich mit einer niederländischen Übersetzung, in Amsterdam.⁴⁴ Zwar ist der Herausgeber und auch der Druckort nicht vermerkt; da diese Ausgabe aber teilweise im Verbund mit einer Ausgabe von *De Signatura Rerum* (hg. v. Beyerland, ebenfalls 1635) herausgegeben wurde und drucktechnisch mit dieser übereinstimmt, vermutet Buddecke Beyerland als Herausgeber und Amsterdam als Druckort.⁴⁵ Mit der deutschen Ausgabe von 1635 beginnt eine bis 1700 andauernde Reihe niederländischer Drucke. Diese beinhaltet auch eine von Heinrich Betkius veranstaltete Neuauflage und verschiedene, teilweise bezüglich Drucker und Ort fingierte Varianten sowie die durch Johann Georg Gichtel besorgte erste Gesamtausgabe von 1682.⁴⁶ Je nach Auflage und Druckort verändern sich Umfang, zugehörige Paratexte, wie z. B. ein Verzeichnis von Böhmes Schriften, verschiedene Sendschreiben und eine Lebensbeschreibung, sowie Orthographie und Textgestalt. Neben den neu hinzugekommenen Titelkupfern und ihren Beschreibungen ediert Gichtel basierend auf der ihm wieder zugänglichen Manuskriptsammlung Beyerlands, wobei nun auch erstmals die Paragraphennummerierung eingesetzt wird.

Neben einigen unautorisierten Nachdrucken des den *Weg zu Christo* enthaltenden Bandes der 1682er-Ausgabe verlagert sich ab 1700 die Edi-

⁴⁴ Der niederländische Druck basiert auf den dt. Ausgaben von 1624 und 1628 (vgl. Buddecke [1957], S. 13).

⁴⁵ Vgl. Buddecke (1937), S. 57 f. und S. 169 sowie Dünnhaupt (1990), S. 682. Letzterer verweist bezüglich des Druckortes auf Lipenius (*Realis Theologica* [1685], Bd. II, S. 502a).

⁴⁶ Diese Betkius zugeschriebenen Ausgaben wurden 1674 anonym (Drucker: Jacob Gottfried Seyler) bzw. 1675 (zweite Auflage, nur den *Weg zu Christo* enthaltend 1698) von Heinrich Ammersbach in Frankfurt am Main herausgegeben.

tions- und Drucktätigkeit zunächst nach Hamburg Altona, wo im Rahmen der ebenfalls auf der 1682er-Edition basierenden Gesamtausgabe der *Theosophia Revelata* von 1715 (hg. v. Glüsing und Überfeld) *Der Weg zu Christo* neu herausgegeben wird. Die *Gelassenheit* wird darin, wie alle anderen versammelten Schriften unter ihrem lateinischen Titel *De Aequanimitate* aufgeführt. Diese Edition erscheint danach in kurzer Abfolge unter dem Titel *CHRISTOSOPHIA* als Einzelband und wird so schließlich auch in die Gesamtausgabe von 1730 übernommen – spätere Neuauflagen erscheinen 1781 und 1865 in Königsberg sowie 1907 in Uster bei Zürich, veranlasst womöglich durch den »Verein der Freunde des seligen Herrn von Campagne«. ⁴⁷ Parallel dazu erscheint 1730 *Der Weg zu Christo* als »Theosophisches Handbuch«, die mit 14 Schriften mit Abstand inhaltlich umfangreichste Version des Bandes. Sie basiert in leichter Abwandlung auf der Gesamtausgabe von 1715, war aber, laut Buddecke, eindeutig »für den praktischen Gebrauch einer Gemeinde bestimmt«, ⁴⁸ was durch den Liedanhang, die nicht auf Gichtel zurückgehenden Inhaltsangaben sowie ausführliche, kritische Anmerkungen zusätzlich betont wird.

Die siebenbändige, 1831 erstmals von Karl Wilhelm Schiebler ⁴⁹ publizierte vierte Gesamtausgabe und ihre Neuauflagen und Neudrucke, die bis in das frühe 20. Jahrhundert reichen, wird mit *Der Weg zu Christo* eröffnet. Als Textgrundlage dient die Ausgabe von 1715, wobei Schiebler orthographisch und syntaktisch teilweise stark in die Sprache eingreift und paratextuelle Elemente vorangegangener Ausgaben zum Zweck einer schlankeren Ausgabe weitestgehend weglässt. Neben Peuckerts Faksimile-Ausgabe der *Sämtlichen Schriften* (1955–1961) sowie Buddeckes *Urschriften* (1961 und 1963) kursieren im 20. Jahrhundert bis heute hauptsächlich Neudrucke der Schiebler'schen Ausgabe von 1831 sowie Gerhard Wehrs *Christosophia* (1979).

⁴⁷ Vgl. Scheidegger (2014), Nr. 60, S. 142. Der in Rohbögen erhaltene Druck ist weder bei Buddecke noch Dünnhaupt verzeichnet. Der Verein, aus dessen Nachlass der Druck stammt, ist ein Zusammenschluss von Schweizer Gichtelianern aus Fehrdorf und bestand von 1898–2001 (vgl. Scheidegger [2014], S. 117–118).

⁴⁸ Buddecke (1937, S. 70).

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 35–45.